



Australian Shepherd Health & Genetics Institute, Inc

1338 Trouville Ave,
Grover Beach,
CA 93433

Tel: 805-473-0093
www.ashgi.org



Hemangiosarcoma und Lymphoma

Hemangiosarcoma

Hemangiosarcoma (HSA) ist eine von zwei vererbten Krebsarten beim Australian Shepherd (Die andere ist Lymphoma). HSA ist eine aggressive Krebsart, die im Gewebe der Blutgefäße ihren Ausgang nimmt. Sie ist bei den Australian Shepherds relativ häufig. Sie kann sich fast überall ausbilden, zumeist aber entstehen Tumore in der Milz, im Herzen und fallweise auch auf der Haut. Weil sie ihren Ausgang in einem Blutgefäß nimmt, breitet sie sich rasch aus, oftmals in die Lunge oder in die Leber.

Die Überlebenschance bei HSA ist sehr gering. Die Überlebensdauer beträgt zumeist nur ein paar Wochen oder Monate nach der Diagnose. Das erste Anzeichen für die Krankheit kann ein plötzlicher, vollständiger Zusammenbruch des Hundes sein. HSA könnte auch die Ursache sein, wenn ein über vier Jahre alter Aussie plötzlich und ohne erkennbaren Grund stirbt. Falls möglich, sollte eine Untersuchung des Hundes durchgeführt werden, um sicher zu stellen, ob HSA die Todesursache war. Beim Befall der Haut ist eine Heilung durch die Entfernung des Tumors möglich. Allerdings muss die Krankheit früh genug erkannt werden. Diese Art ist relativ einfach zu behandeln und bietet die größte Überlebenschance.

Unmittelbare verwandte Hunde des betroffenen Tieres (Eltern, Voll- und Halbgeschwister und eigene Nachkommen) sollten nur mit Hunden gekreuzt werden, deren Stammbaum möglichst frei von HSA ist, und die keine betroffenen nahen Verwandte aufweisen. Eingefrorener Samen von einem betroffenen Rüden sollte unbedingt vernichtet werden.

Lymphoma

Lymphoma, auch Lymphosarcoma genannt, ist eine von zwei vererbten Krebsarten beim Australian Shepherd (die andere ist Hemangiosarcoma). Lymphoma ist eine Krebsart der weißen Blutzellen. Sie entsteht zumeist in den Lymphknoten in der Milz oder im Knochenmark. Sie kann auch im Bereich des Magens, der Haut, oder der Thymusdrüse ihren Ausgang nehmen. Das häufigste Anzeichen dafür ist ein geschwollener Lymphknoten unterhalb des Kiefers oder hinter dem Kniegelenk. Hunde mit Lymphoma sind oft träge, magersüchtig, verlieren Gewicht oder zeigen Schwellungen der Beine oder des Gesichts. Häufiges Trinken und Urinieren oder Atemschwierigkeiten sind ebenso Symptome wie entzündete Stellen auf der Haut oder am Maul, Erbrechen oder dunkler, übel riechender Durchfall.

Die Überlebenschance ist gering und hängt auch von der jeweiligen Art der Lymphoma ab. Einige Arten sprechen besser auf Chemotherapie an. Allerdings werden die meisten Hunde nach einer zwischenzeitlichen Besserung wieder in den alten Zustand zurückfallen. Mit einer weiteren Chemotherapie ist eine zweite Besserungsphase möglich, allerdings von kürzerer Dauer als die erste. Schließlich aber wird die Krankheit aber für die meisten Hunde tödlich verlaufen.

Unmittelbar verwandte Hunde des betroffenen Tieres (Eltern, Voll- und Halbgeschwister und eigene Nachkommen) sollten nur mit Hunden gekreuzt werden, deren Stammbaum möglichst frei von Lymphoma ist, und die keine betroffenen nahen Verwandte aufweisen. Ein Hund, der Lymphoma gehabt hat, auch wenn er sich in der Besserungsphase befindet, darf nicht zur Zucht herangezogen werden. Eingefrorener Samen von einem betroffenen Rüden sollte unbedingt vernichtet werden.

übersetzt von A. Neukirchner